Morgen-Ausgabe
Nr. 163 — 76. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Donnerstag, 5. April 1928

Das vermasselte Wintervergnügen

des Vereins Moosrose 1919

Aus dem geplanten Wintervergnügen des Spar- und Geselligkeitsvereins „Moosrose 1919" ist in diesem Winter nichts geworden. Aus dem Grunde fiel das Fest, auf das sich alle Mitglieder schon freut hatten, aus, weil der Vereinsvorsitzende, der Arbeiter Paul Kramer, den gesamten Kassenbestand bis auf bare drei Pfennige für sich verbraucht hatte.

Kramer, Mitbegründer der „Moosrose 1919", war anfangs ein ganz rührriges Mitglied. Zuletzt allerdings mißtraute man dem nicht angesehenen Vorsitzenden. Nur wagte niemand, ihm offen entgegenzutreten, denn er war als Amateurringer bekannt. Kramer ist blieb die Stimmung nicht verborgen und er erklärte eines Abends seinen zwei Freunden, dem Händler Brust und dem Arbeiter Jonas, er würde jetzt kurzen Prozeß machen, die „Moosrose 1919" einfach auflösen und einen neuen Verein gründen. Eines Abends waren nach der Wochensitzung im Vereinslokal außer Kramer und dessen Freunden nur noch der Kassenwart O., der den Bestand von 217 Mark und etlichen Pfennigen zu verwalten hatte, anwesend. „Gib det Geld mir mal!" forderte Kramer, und O. leistete dem Verlangen entsprechen. Kramer und seine Freunde nahmen nun noch in der gleichen Nacht eine Bierreise, die etwa 80 Mark kostete. Brust und Jonas erhielten von dem freigebigen Vorsitzenden je ein Zehnmarkdarlehen, Kramer behielt den Rest und teilte am folgenden Tage einem jeden Mitglied mit, der Verein wäre „polizeilich aufgelöst" und das Vereinsvermögen hätte er einem gemeinnützigen Verbande überwiesen. Es erfolgte gegen Kramer Anzeige wegen Raubes. Ein Beweis war zwar nicht festzustellen, zumal der Kassenwart O bekundete, er hätte freiwillig das Geld übergeben. So kam es zu einer Begünstigungsanklage, die vor dem Amtsgericht ausgetragen wurde. Der frühere Vorsitzende hatte sich nach seiner Ansicht einen famosen Plan zurechtgelegt. Er erschien, ein wenig animiert, mit Brust und Jonas im Gerichtssaal.

Er, ein Betrüger?! Nie und immermehr! Alles wäre bloß Gemütlichkeit! Und lächelnd legte er ein Papier auf den Tisch, Mitteilung von Schuldschein und Wechsel, darauf stand der von dem verbrauchte Vereinskassenbestand. Bar könnte er zurzeit nicht sein, aber die Sache wäre wohl in Ordnung, und damit wollte er immer gehen. Er tat entrüstet, da man ihm bedeutete, daß er bleiben müsse und gab während der Verhandlung mehrmals zu verstehen, daß er die „Geschichte doch jetzt glatt gemacht" hätte und nicht bestraft werden dürfte. Die Zeugen wußten vieles zu berichten, was seinem Tun günstig für den Angeklagten war. Aber schließlich erhielt Kramer nur eine dreimonatige Gefängnisstrafe. Die beiden Beihilfe angeklagten beiden Freunde wurden freigesprochen.

Mordversuch und Selbstmord

Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich gestern abend in dem Hause Ergstraße 8 in Johannisthal ab. Hier wohnt die 52 Jahre alte Witwe Anna Armbrecht, die verschiedene Zimmer an Untermieter vergeben hat, darunter eins an einen 56 Jahre alten Tischler Paul Meyer. Meyer interessierte sich für seine Wirtin und verfolgte sie mit Heiratsanträgen. Um seinen Nachstellungen aus dem Wege zu gehen, hatte sie deshalb dem Mieter das Zimmer zum 1. April gekündigt. Meyer hatte in der Kaiser-Wilhelm-Straße 13 ein neues Zimmer gefunden. Im Laufe des Abends war er wieder nach Johannisthal gekommen, und als seine Liebeserklärungen nichts nutzten, zog er einen Trommelrevolver und gab auf die Frau drei Schüsse ab. Glücklicherweise drehte sich Frau Armbrecht um sich, so daß sie nur von zwei Schüssen flach an der Brust getroffen wurde. Laut um Hilfe rufend, lief sie aus der Wohnung. Meyer schoß sich selbst jetzt eine Kugel in die rechte Schläfe und brach zusammen. Die Leiche wurde nach dem Waldfriedhof in Oberschöneweide gebracht, die Frau in das Elisabeth-Hospital.

Bankier Levy verhaftet

Riga, 4. April.

Der Berliner Bankier Ludwig Levy ist in Riga von der lettischen Kriminalpolizei verhaftet worden. Levy war Inhaber des Bankgeschäftes Landgraf u. Schneider am Gendarmenmarkt und, wie berichtet, nach dem Zusammenbruch seiner Firma ins Ausland geflüchtet, zuerst nach Amsterdam, dann nach Riga. Der Haftbefehl lautet auf Konkursvergehen, Unterschlagung und Betrug.

Dienststunden bei der Polizei. Der Bureaudienst bei den Dienststellen der Polizei ist für die bevorstehenden Feiertage wie folgt geregelt: Am Karfreitag sind die Polizeireviere und Polizeirevierzweigstellen für den Verkehr mit dem Publikum von 8 bis 11 Uhr vormittags geöffnet, die übrigen Dienststellen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Am Sonnabend, dem 7. April, ist Dienstschluß für sämtliche Dienststellen um 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Hauptgeschäftsstelle und der Paßstelle des Polizeipräsidium, die bis 5 Uhr nachmittags für das Publikum geöffnet sind. Am ersten Ostertag bleiben die Geschäftszimmer einschließlich der Polizeireviere, jedoch mit Ausnahme der Hauptgeschäftsstelle und der Paßstelle, geschlossen. Die beiden genannten Dienststellen sind von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Am zweiten Ostertag findet auf den Polizeirevieren Dienst von 9 bis 11 Uhr vormittags statt, in sämtlichen anderen Dienststellen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

2,6 Millionen Rundfunkhörer im Sendebereich Berlin. Die Funkstunde A.-G., Berlin, veröffentlicht erst nach der kürzlich stattfindenden Generalversammlung den Abschluß, der bei einem Reinverlust von 0,131 Millionen Reichsmark eine zehnprozentige Dividende auf das A. K. von 0,960 Millionen Reichsmark zuläßt. Die Teilnehmerzahl betrug Ende Dezember 616 634 gegenüber 561 549, sie ist mithin um 9,81 Prozent gestiegen. Im Sendebereich Berlin bestehen 2 638 942 Haushaltungen, die vom Rundfunk Gebrauch machen dürften.

Raubüberfall im Grunewald

Ein Kurier der ägyptischen Gesandtschaft angeschossen — Der Täter entkommen

Ein schwerer Raubüberfall wurde gestern abend kurz vor 7 Uhr in der Kolonie Grunewald verübt. Hinzukommende Passanten hinderten den Täter an der Vollendung seines Planes, es gelang ihm aber, sich durch rücksichtsloses Feuern die Verfolger vom Leibe zu halten und zu entkommen. Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Kurz vor 7 Uhr befand sich die 45 Jahre alte Ehefrau Alma Paulus, deren Mann Chauffeur bei dem Bankier Mendelssohn in der Herthastraße 8 im Grunewald ist, auf dem Heimwege. Plötzlich kam ein junger Bursche auf einem Rade hinter ihr hergefahren, bis er etwa in gleicher Höhe mit ihr war. Jetzt sprang er ab, kam auf den Bürgersteig und versetzte der ahnungslosen Frau einen Stoß in den Rücken, der aber nicht stark genug war, um sie, wie er wohl beabsichtigt hatte, zu Boden zu werfen. Gleichzeitig versuchte der Strolch, ihr die Handtasche wegzureißen. Auch das mißlang. Die überfallene Frau schrie laut um Hilfe, Passanten, die in der Nähe waren, eilten herzu, um ihr beizustehen. Jetzt schwang sich der Bursche auf sein Fahrrad und gab, während er abfuhr, **nach rückwärts mehrere Schüsse auf die Frau und die anderen Verfolger ab.** Als er in die Königsallee einbiegen wollte, kamen ihm zwei Herren entgegen. Es waren der 42 Jahre alte Kurier bei der ägyptischen Gesandtschaft, Abdel Aßi Helmi, der in der Delbrückstraße 8 wohnt, und der 25 Jahre alte ägyptische Student Riad Achmed Mohammed aus der Sprengelstraße 46. Die Herren befanden sich auf dem Wege nach der Wohnung des Kuriers. Sie waren durch die Schüsse und die Hallrufe aufmerksam geworden und versuchten, dem flüchtenden Radfahrer den Weg abzuschneiden. **Wieder machte er rückschlos von seiner Waffe Gebrauch.** Dem Studenten flogen zwei Kugeln dicht am Kopfe vorbei, während der Kurier **einen Schuß in den rechten Oberarm bekam.** Trotz der Verwundung liefen beide hinter dem Banditen her, **der rückwärts vom Rade herunter nochmals schoß,** diesmal aber niemanden traf. Dann steckte er die Waffe ein, legte sich mit Wucht in die Pedale und jagte die Königsallee in der Richtung nach der Halensee Eisenbahnbrücke zu davon. Die beiden Aegypter und die anderen Verfolger riefen mehrere Privatautos an, die in der gleichen Richtung wie der Räuber fuhren und wollten mit ihrer Hilfe die Jagd erfolgreicher aufnehmen. **Merkwürdigerweise hörte keiner der Chauffeure oder der Insassen auf die Zurufe, alle setzten ihre Fahrt in unvermindester Schnelligkeit fort, so daß die Rufer oft zur Seite springen mußten, um nicht überfahren zu werden.** So gelang es dem Räuber, zu entkommen. Polizeibeamte des 134. Reviers sorgten für die Ueberführung des verwundeten Kuriers in das Krankenhaus in der Achenbachstraße. Die beiden ägyptischen Herren sind die einzigen, die den Räuber aus nächster Nähe gesehen haben und können ihn daher ziemlich genau beschreiben. Er ist 16 bis 18 Jahre alt, mittelgroß, trug einen grauen Jackettanzug und eine passende Radfahrmütze. Er hatte ein schmales, blasses Gesicht. Sein Rad hatte gelbe Felgen.

*

Eine Stunde später wurde ein Handtaschenraub in der Restorstraße verübt. Vor dem Hause Nr. 13 versetzte plötzlich ein Bursche einer dort gehenden Dame einen Stoß in den Rücken und entriß ihr die Handtasche. Auf die Hilferufe der Beraubten nahmen Passanten die Verfolgung auf, wobei sie von einem Droschkenchauffeur tatkräftig unterstützt wurden. Es gelang dann auch, den Räuber bald zu fassen. Er wurde von den aufgeregten Leuten schwer verprügelt und der Polizei übergeben. Während der Jagd hatte er aus der Handtasche etwas Bargeld und zwei Theaterkarten herausgenommen und die leere Tasche in einen Vorgarten geworfen. Der jugendliche Räuber ist ein 16 Jahre alter Fürsorgezögling, der erst kürzlich aus der Anstalt entwichen ist. Er ist nicht identisch mit dem Räuber aus der Königsallee.

„In 18 Tagen bist du eine Leiche"

Die „Weissagung" der Zigeunerin

Eine längere Verhandlung vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte bewies erneut, wieviel leichtgläubige Menschen es noch in einer Millionenstadt wie Berlin gibt.

Angeklagt war eine Zigeunerin Maria Laubinger, die einen Handel mit Kurzwaren betrieb und, wenn sich Gelegenheit bot, auch aus den Handlinien die Zukunft voraussagte. Ihr erstes Opfer war eine 63jährige Frau, die der Laubinger Wäschehöfe abkaufte. Als die Zigeunerin die Bezahlung empfing, ergriff sie plötzlich die Hand der vor ihr Stehenden und sprach mit großem Wortschwall von Aerger und Kummer und riet der Frau, sich zu hüten, denn sie wäre von falschen Menschen umgeben. Die neugierig Gewordene ließ die Zigeunerin in die Wohnung ein und mußte schließlich einen Zwanzigmarkschein in Papier einwickeln und unter ihr Kopfkissen legen. Durch diese „mystische Geste" sollten jegliche Sorgen fortgebannt sein. Die leichtgläubige Frau stellte erst, als die Angeklagte sie bereits verlassen hatte, fest, daß der Geldschein sich nicht mehr in dem Papier befand. Schlimmer erging es am nämlichen Tage der im gleichen Hause wohnenden 75jährigen Witwe B. Ihr war die Zigeunerin in die Küche gefolgt und verkündete dort, daß eine fremde Person der B. nach dem Leben trachte. Die alte Frau sollte Geld auf den Tisch legen, dann könnte alles Ueble und Gefahrvolle abgehext werden. Sie hätte kein Geld, meinte die Frau, und die Zigeunerin gab zu verstehen, daß es dann ein großes Unglück geben würde. „In achtzehn Tagen," weissagte sie, „bist du eine Leiche!" Frau B. und die Zigeunerin suchten dann fieberhaft nach Geld und fanden die Ersparnisse der Tochter der alten Frau, insgesamt 360 Mark. Jetzt begann ein toller Hokuspokus. Die Zigeunerin beschwor die bösen Geister, beide Frauen beteten, die B. mußte zur Decke emporsehen, und die Zigeunerin wickelte inzwischen das Geld in Zeitungspapier. Zuletzt wurde das kleine Päckchen umschnürt, bei jedem Knoten sollte die gänzlich eingeschüchterte Frau B. einen Vers nachsprechen, und sie tat alles, was ihr befohlen war. „In vierzehn Tagen kommt ich wieder, dann trinke ich bei bei Ihnen Kaffee!" sagte die Zigeunerin beim Abschied und legte der alten Frau noch besonders ans Herz, Salz über die Schwelle zu streuen, sobald sie die Wohnung verlassen hätte. Auch Frau B. stellte nachher fest, daß das Päckchen nichts enthielt und daß die 360 Mark verschwunden waren.

Die Laubinger gab lediglich den ersten Fall zu und gestand, sich heimlich die zwanzig Mark angeeignet zu haben. Trotz starker Verdachtsmomente blieb die Möglichkeit, daß bei der Witwe B. eine andere Zigeunerin die Täterin gewesen war. Das Urteil lautete wegen Betruges auf nur sechs Wochen Gefängnis.

Sechstageveranstalter gegen Fabrikengagement

Die sieben deutschen Winterbahnen, die Sechstagerennen veranstalten, hatten zu gestern eine Versammlung nach Berlin einberufen, der auch der Sekretär der Union cycliste internationale, sowie Vertreter des Bundes deutscher Radfahrer beiwohnten. Bei der Beratung der Frage, wie man die Vorkommnisse beim 20. Berliner Sechstagerennen in Zukunft verhindern könne, wurde einstimmig das Verbot für Fahrer, sich von Industriefirmen verpflichten zu lassen, verlangt. Zwei der in letzter Zeit im Vordergrund stehenden Fabrikate ließen durch ihre Vertreter erklären, daß sie an Sechstagerennen in Zukunft kein Interesse hätten. Bemerkenswert ist auch die einstimmige Forderung nach einem internationalen Reglement für die Sechstagerennen.

Morgenfeier. Der 9. Bezirk des deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes, Gau Berlin, veranstaltet am ersten Osterfeiertag im Saalbau Friedrichshain, vormittags 10 Uhr, eine Morgenfeier. Um den breiten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu geben an dieser Morgenfeier teilzunehmen, ist der Eintrittspreis mit Liedertexten auf 40 Pfennig festgesetzt.

Trabrennen in Mariendorf

Die gestrigen Trabrennen in Mariendorf waren nur schwach besucht; auch die Besetzung der einzelnen Rennen sieht nicht so zahlreich aus, wie man nach dem Programm annehmen konnte. Das größte Interesse fanden die beiden Rennen für Dreijährige. In dem ersten, dem Anril-Rennen, endeten Arnim und Hannibal Kopf an Kopf im Ziel, so daß der Richter auf totes Rennen erkennen mußte. In der besseren Klasse kam Domdechant, der schon achtbar debüttiert hatte, zu einem Siege. Nimmerfatt und Valencia I besetzten die Plätze. Das durch den Regen aufgeweichte Gelauf kostete dann im Black-Jim-Rennen Karneval den Sieg. Der brave Grauschimmel vermochte auf dem schweren Boden seine 90 Meter Vorgaben nicht gutzumachen und mußte True Fox und auch Guba den Vorritt lassen. — Die Ergebnisse:

Freund-Knut-Rennen. 1800 Mark. 2100 Meter. 1. Stall Liebenhofs Angelinde (Heckert). 2. Richelmunder. 3. Eroatette. Tot.: 66:10. Pl.: 22, 25, 17:10. Ferner liefen: Pusselchen (J. v. W.), Hartenmädchen, Valerie, Ostmark, Baron Gabler, Militrat, Aeropäde, Salome, Kleisterfee, Mary Gun. 4—1/2 Lg. — April-Rennen. 1700 Mark. 2000 Meter. 1. Goldschmidts Arnim (J. Mile). 2. Graf Ringins' Hannibal (M. Ringius). 3. Nelly Arnold. Tot.: 9:10 (Arnim), 19:10 (Hannibal). Pl.: 13, 18, 13:10. Ferner liefen: Victoria, Marella, Fahrenheit, Ladoship, Slivoplang, Pipistrge, Galerea, E. R.-Weiß. — Longino-Rennen. 1700 Mark. 2300 Meter. 1. Gest. Lindenhofs Marie Luise (Kauppe jr.). 2. Heiter. 3. Wirbelwind I. Tot.: 13:10. Pl.: 12, 15, 49:10. Ferner liefen: Campanula (J. Bisqu.), 80 Proz. d. Platzw. aur.), Holstein, Lombardei, Lord Polo, Del Matto, O'Captain Leerberg, 5 Lg.—Weile. — Teddy-Meerbrook-Rennen. 2000 Mark. 2400 Meter. 1. Gest. Hölseins Gotta (Herm. Schleuteuer). 2. Interpellant. 3. Dawson Watts. Tot.: 37:10. Pl.: 27, 34, **119**:10. Ferner liefen: Heidepring I, Terrario, Armfried, Barometer, Dalerett, Rauf, Königsadler, Baron Klatzmad. 1—2 Lg. — Morgan-Atwortho-Rennen. 2000 Mark. 2100 Meter. 1. Gest. Flügelhofs Domdechant (Grohmann). 2. Nimmerfatt. 3. Valencia I. Tot.: 50:10. Pl.: 32, 28:10. Ferner liefen: Wodana, Abendstern, Moralprediger. 1—4 Lg. — Black-Jim-Rennen. 2200 Mark. 2400 Meter. 1. O. Dardners True Fox (Jauß jr.). 2. Guba. 3. Karneval. Tot.: 24:10. Pl.: 21, 57:10. Ferner liefen: Trotteur, Reine Form. 4—8 Lg. — Dame-Halle-Rennen. 1600 Mark. 2000 Meter. 1. W. Bos' Armenier (Grönendel jr.). 2. Zeitzeichen. 3. Potsdam. Tot.: 28:10. Pl.: 14, 19, 38:10. Ferner liefen: Friedenubis (J. Bisqu., 90 Proz. d. Platzw. aur.), Raial, Theodora, Sir Gold, Zurldau, Abdullah Silver. 3—1 Lg. — Deren-Lenbun-Rennen. 1700 Mark. 2100 Meter. 1. O. Kassmeiers Holsfeunes (F. Bahr). 2. Aufer I. 3. Kriscel. Tot.: 17:10. Pl.: 14, 25:10. Ferner liefen: Artifex, Glückspogel, Pirus. 10—2 Lg. — Frauen-Rennen. 2000 Meter. 1. Stall Georgis Carl Eugen (G. Jauß jr.). 2. Meister B. 3. Denkmünze. Tot.: 15:10. Pl.: 14, 16:10. Ferner liefen: Dompfaff I, Barmald. 3—4 Lg.

Autenil (15 Uhr)

1. Tilill — Lisbal.
2. Radie Shah — Bellone II.
3. Rearque — Cuffore.
4. Daniel's Bad — Bialeeau.
5. Le Moreau — Bellwater.

Rennen zu Maisons-Laffitte. 1. Rennen: 1. Lady Hamilton (J. Perdett). 2. Ricanor (G. Winkfield). 3. Jean Hubert (J. Bontemps). Tot.: 74:10. Pl.: 82, 17, 22:10. Ferner liefen: Lauterel, Biagrne, Kilian, Montenloß, Clamadar, Fetiche, Toscano, Mont Valerian, Olbreuse, Luron II, Mosaulon II, Coleite VII, Rose Mousse. 1—2 Lg. — 2. Rennen: 1. Rhadamante (A. Mangematin). 2. Ehe Outlaw (M. Denten). 3. Ze Barette (R. Palmer). Tot.: 81:10. Pl.: 17, 13, 17:10. Ferner liefen: Erotite, Saint Duen l'Aumone, Bigo, Laborne, Roustar. 1—4 Lg. — 3. Rennen: 1. Rodieau (R. Palmer). 2. Fer Champenoise (J. Jennings). 3. Rocher (A. Dupuis). Tot.: 46:10. Pl.: 17, 13, 15:10. Ferner liefen: Northmen, Suspect, Vivette, Cocardier, Marcier, Ricaneuse. 1—3 Lg. — 4. Rennen: 1. Mousseldes Pres (F. Krogh). 2. Rose Marie (H. Sendlet). 3. Symetbe (C. Rouillon). Tot.: 30:10. Pl.: 14, 15, 26:10. Ferner liefen: Ga Fille, Tebjania, Nonai, Biancarello, Willonette, Morawie, La Chatre. 1½—3 Lg. — 5. Rennen: 1. Dominator (R. Ferro). 2. Jouvet (R. Ronelle). 3. Pilier (C. Boutillon). Tot.: 48:10. Pl.: 55, 25, 22:10. Ferner liefen: Tenebrion, Fourcone, Alun, Macrin, Harivot, Rejane, Malef, Vhanette, Noctambule II, Interaction. 2—4 Lg. — 6. Rennen: 1. Martinet (R. Cathelin). 2. Jardin City (G. Yvonnet). 3. Fragile (C. Dies). Tot.: **331**:10. Pl.: **104**, 26, 22:10. Ferner liefen: Bel Esprit, Montcient, Nol des Aulnes, Saint Loup de Naud, Clunn, Pothagore, Montlouis, Magicien, Zembere, Rhum Rap, Noirier, Fresnon, Precipice, Nanon de Vonheur, Montmorlet, Mercrent, Marcilly, Clamades, Carnevalet, Dans Pipe, Perre Reige, Jaueline, La Continuere. 1—2 Lg. — 7. Rennen: 1. Zerstain (J. Kurtzinger). 2. Ribans (H. Hass). 3. Partner (S. Rabolt). Tot.: 24:10. Pl.: 15, 15:10. Ferner liefen: Magzint, Bijtz, Harpogon. 1—10 Lg.

Für Kinder nur Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „..... Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. — Nun möchte ich auch gern von Ihren anderen Präparaten die Überzeugung gewinnen, daß sie an Güte gleich Ihrer Chlorodont-Zahnpaste sind..... Wenn ich einige Worte dazu schrieb, so sollte es keine Schmeichelei sein, sondern lediglich nur das zum Ausdruck gebracht werden, was der Wahrheit entspricht....." H., Bdn., J. Matthay. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Kinder-Geschenk-Karton 1.60 Mk., enthaltend: 1 kleine Tube Zahnpaste, 1 Kinder-Zahnbürste, 1 Kinder-Mundspülglas, Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.